

# OSTTIROLER HEIMATBLÄTTER

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

Nr. 9/1993

61. Jahrgang

Hans Kurzthaler

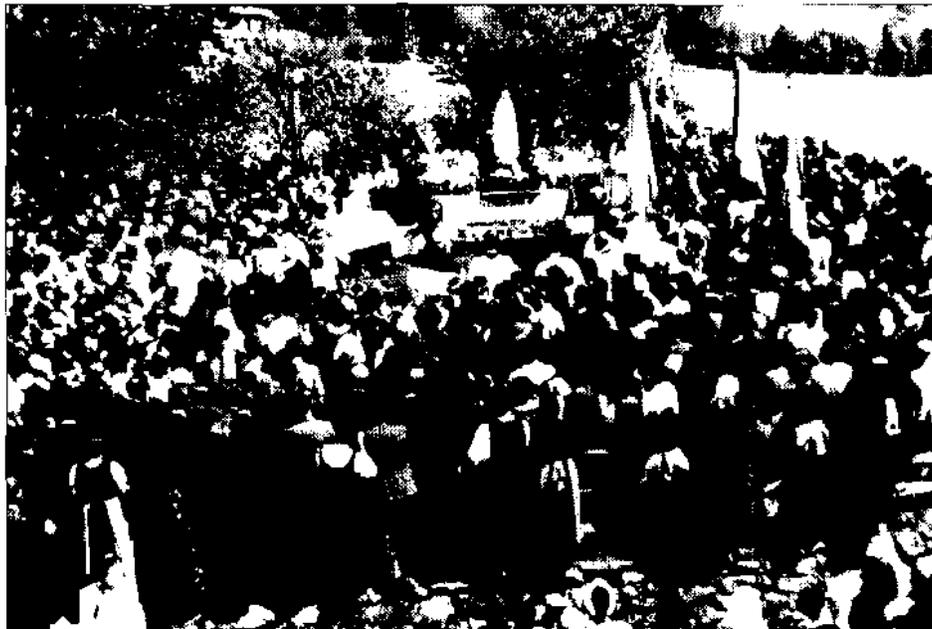
## 50 Jahre Fatima-Wallfahrt nach Thurn

Neue Sicht und Erkenntnisse

Vor 50 Jahren, mitten im Zweiten Weltkrieg, wurde die Fatima-Prozession von Lienz nach Thurn eingeführt. Neu entdeckte Zeitdokumente und die in diesem Zusammenhang erfolgten Recherchen erfordern die Ergänzung bzw. Korrektur des Beitrages „25 Jahre Fatimawallfahrt in Thurn“, veröffentlicht in den OIBI Nr. 12/1967.

Im Feber 1976 wurde bei der Restaurierung der St. Nikolauskirche in Thurn in einem Balkenloch hinter der Nothelfertafel eine zeitgeschichtliche Niederschrift von Oberlehrer Pius Unterluggauer, Lehrer

in Thurn, gefunden, die im Gemeindearchiv Thurn verwahrt wird. Er datiert die Abhandlung: „... am Feste des hl. Bartholomäus Anno Domini 1945“. Darin schreibt er u. a.: „... Im Oktober 1943 wurde, angeregt durch Hochw. Herrn Kooperator Hausteiner in feierlicher Prozession das Bild Unserer lieben Frau von Fatima von Lienz nach Thurn übertragen und am linken Seitenaltar aufgestellt. Allmonatlich nun, an jedem Sonntag nach dem 13., pilgerte in ständig wachsender Zahl die Bevölkerung von Lienz und Umgebung zu lieben Gottesmutter nach Thurn, um von Ihr Fürsprache zur baldigen Beendigung des schrecklichen Völkerringens und Erhöhung in allen ihren Anliegen zu erbitten. Die überaus starke Beteiligung veranlaßte die glaubenstündliche Naziregierung zur Einstellung dieser Bitt-



Nach Beendigung des Weltkrieges wurde am 13. Mai 1945 die Statue der Fatima-Muttergottes in feierlicher Prozession von der Pfarrkirche St. Andrä nach Thurn übertragen. Die Aufnahme zeigt den Empfang auf dem „Jägerbühel“ östlich des alten Schulhauses.  
Alle Aufnahmen im Gemeindearchiv Thurn

gänge im Jahre 1944; das Bild der lieben Gottesmutter mußte entfernt werden, außerdem wurde Herr Dekan Budamaier durch die 'Gestapo' zu einer Geldstrafe von 1000 RM (= Reichsmark) verurteilt. Das hl. Bild wurde einstweilen in der Lienzener Pfarrkirche aufgestellt, aber viele Gläubige pilgerten trotzdem besonders an bestimmten Tagen und zu 'Bombenzeiten' zum Thurner Kirchlein ..." (Unterluggauer war 1943/44 bei der Deutschen Wehrmacht. Was er also schreibt, hat er nicht selbst gesehen, bzw. erlebt. Anm. d. Verf.)

Die 1987/88 erfolgten weiteren Nachforschungen ergaben folgendes:

### 1. Beginn der Wallfahrt

Kooperator Theodor Hausteiner ist nachweislich (Archiv St. Andrä) vom

28. Feber 1943 bis 25. August 1946 Kooperator in St. Andrä gewesen. Das Jahr 1942 kann somit als Jahr des Wallfahrtsbeginns nicht stimmen. Die Aussagen Unterluggauers „Oktober 1943“, knapp zwei Jahre nachher geschrieben, dürften mit großer Wahrscheinlichkeit zutreffen. Meine Bemühungen, das bestätigt zu erhalten, waren ohne Erfolg. Weder im Archiv St. Andrä befinden sich Hinweise – auch nicht im Verkündbuch aus dem Jahre 1943 – noch brachte eine Anfrage an das Dekanat Schruns ein Ergebnis, wo Geistl. Rat

Dr. Theodor Hausteiner bis zu seinem Tode am 7. März 1966 Dekan gewesen war. Ergebnislos blieben auch die Befragungen von mehr als 20 Personen in Thurn, Patriasdorf und Lienz, die altersmäßig in Betracht kommen und Erinnerungen haben könnten. Der 13. Oktober war ein Donnerstag. Ob dieser, der Sonntag vor- oder nachher der gesuchte Tag ist?

### 2. Bericht von Pius Unterluggauer

Pius Unterluggauer schreibt: „... in feierlicher Prozession das Bild Unserer lieben Frau von Fatima von Lienz nach Thurn übertragen...“ Diese Aussage wird von Frau Rosa Baumgartner, geb. 1913, und Frau Anna Possenig, geb. 1908 (beide vom Jagerhof in Thurn), und Hermann Siefl, geb. 1930, bestätigt. Alle drei mei-



*Geistlicher Rat Dr. Theodor Hausteiner, geb. am 11. April 1912 in Tschagguns, gest. am 7. März 1966 als Dekan in Schruns. Er war vom 28. Feber 1943 bis 25. August 1946 Kooperator in Lienz/ St. Andrä und begründete im Oktober 1943 die Fatima-Prozession nach Thurn.*

nen aber, daß es „feierlich“ nicht gewesen sei. Über die Anzahl der Teilnehmer sagen sie: „Nicht gar so viele“. Die beiden Frauen waren Prozessionsteilnehmerinnen, H. Siebl in Thurn Zuschauer.

Ein weiterer Hinweis auf den Personenkreis findet sich in einem Nachruf anlässlich des Todes von Dekan Dr. Hausteiner, der mir als Zeitungsausschnitt in die Hände kam (der Nachruf ist nicht gezeichnet und aus dem Abschnitt ist nicht ersichtlich, um welche Zeitung es sich handelt. Den Lesern nach zu schließen, dürfte es der „Osttiroler Bote“ gewesen sein). Der Verfasser schreibt: „... Dr. Hausteiner ist vielen Lieuzern und nicht wenig Osttirolern in den Landgemeinden in sehr guter Erinnerung... im Feber 1943 krankheitshalber beurlaubt und kam als Kooperator an die Stadtpfarre St. Andrä in Lienz. Eine bleibende Erinnerung an sein Wirken hier ist die bis heute geübte Fatimawallfahrt nach Thurn. Kooperator Hausteiner hat sie in der schweren Bedrängnis in der Kriegszeit zuerst mit einer Schar Ministranten begonnen...“

Diese Darstellung konnte ich von niemandem bestätigt erhalten. Überlegt man, daß damals vom Nazi-Regime nicht gerne gesehene religiöse Aktionen nur über Flüsterpropaganda an einen größeren Interessentenkreis herangebracht werden konnten, so war eine Schar Ministranten als „Prozession“ wohl ungeeignet, und Hausteiner kann man das Interesse unterstellen, seine Aktion in der näheren und weiteren Umgebung bekannt zu machen. In der Tat fand die Fatimawallfahrt Thurn in Osttirol schnell Widerhall.

### 3. Schriftstücke im Lienzer Pfarrarchiv

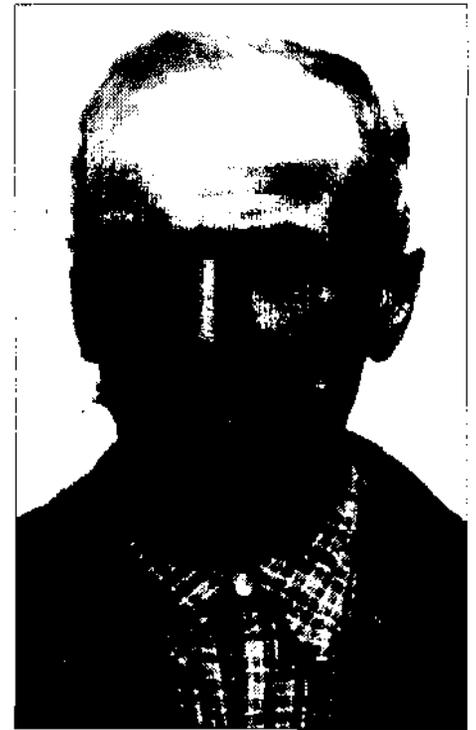
Im Archiv St. Andrä wird in zwei Schriftstücken darauf bezug genommen:

**a) NSDAP-Kreisleitung Lienz, 8. April 1940** – In diesem Schreiben wird den Pfarren verboten, Prozessionen etc. über die Pfarrgrenzen hinaus zu veranstalten. In diesem Verbot kann man den Grund sehen, weshalb Hausteiner nicht Amlach sondern Thurn als Wallfahrtsort wählen mußte; denn Thurn gehört zur Pfarre St. Andrä. (Von den befragten Zeitzeugen sagten einige, daß zuerst Amlach ins Auge gefaßt worden sei. In der Person des Thurner Mesners, Paul Unterweger, vgl. Feldwahl, fand Hausteiner einen tatkräftigen Helfer und „Bundesgenossen“. Anm. d. Verf.)

**b) Administratur Innsbruck-Feldkirch, 26. Feber 1943** – In diesem Schreiben wird den Pfarrern, Seelsorgern usw. mitgeteilt, daß polnische Zivilarbeiter, gekennzeichnet mit „P“, und Ostarbeiter, gekennzeichnet mit „OST“, nicht an Gottesdiensten der deutschen Bevölkerung teilnehmen dürfen. Für diese Gruppen sind eigene Gottesdienste vorzusehen. Diese Weisung schließt die Teilnahme von Angehörigen dieser Gruppen an der ersten Wallfahrt aus. (In Thurn arbeiteten „P“- und „OST“-Arbeiter in Bauernhöfen und beim Straßenbau Thurn-Lienz.)

### 4. Verbot und GESTAPO

Die Gestapo (Geheime Staatspolizei) dürfte bei der Übertragung des Bildes noch keine Rolle gespielt haben, jedoch weist nicht nur Unterluggauer darauf hin, sondern auch Thurner erinnern sich, daß man vor der Gestapo Angst hatte und die Prozession bald verboten worden sei, weil die Teilnehmerzahl ständig gewachsen sei und bei den Nazis 1944 bei größeren Menschenansammlungen solcher Art Unbehagen geherrscht habe. Im Archiv St. Andrä ist das Verbot nicht belegt. Ebenso findet sich kein Beleg, der Unterluggauers Aussage bestätigt, daß Dekan Budamaier im



*Paul Unterweger, Bauer zu Feldwahl in Thurn, langjähriger Mesner zu St. Nikolaus in Thurn, war der wichtigste Helfer von Kooperator Th. Hausteiner beim Zustandekommen der Fatima-Prozession. P. Unterweger starb am 20. Jänner 1966.*

Zusammenhang mit dem Verbot 1.000 RM Strafe habe zahlen müssen. Wohin das Fatimabild – persönlicher Besitz Hausteiners – gebracht worden ist, weiß von den Befragten niemand. Hermann Siebl erinnert sich an folgende Episode:

Nach dem Verbot – Frühjahr, Sommer oder Herbst 1944 kann er nicht mehr sagen sei Pfarrer Josef Mußhauser (damals Pfarrer oder Provisor in Oherthilbach) einmal als Knecht oder Bergsteiger verkleidet, mit Bauernhut und Bergstock (Staggl-



*Jubiläumswallfahrt am 13. Mai 1967; Feierlichkeit bei der Thurner Kirche.*

stecken) zu einer Andacht gekommen (zu welchem Anlaß weiß Sießl nicht mehr) und habe sich dann in der Sakristei (noch Turmkammer) umgezogen und dann die Messe gefeiert. Pfarrer Mußhauser habe damals bereits ein Motorrad gehabt, nach Thurn sei er aber zu Fuß gekommen.

**5. 13. Mai 1945**

Am Sonntag, 13. Mai 1945, wurde die Fatimastatue feierlich in einer Prozession von St. Andra nach Thurn übertragen und auf „Jagerbühel“ zur Andacht aufgestellt. Von dieser Andacht zeugen ein Foto im Gemeindearchiv Thurn (Cod: I-F/300) sowie übereinstimmende Aussagen von Thurner(innen). Im Widerspruch stehen die Eintragungen im Verkündbuch St. Andra für die Woche vom 13. bis 20. Mai 1945 mit den Angaben Unterluggauers über die Weihe der Statue. Im Verkündbuch heißt es: „... 12 1/4 Uhr ist Rosenkranz, anschließend die Weihe der Statue und deren Übertragung in feierlicher Prozession nach Thurn. In Thurn selbst ist Predigt, Weihegebet und bischöflicher Segen ...“

Unterluggauer schreibt: „... Nach dem Sturze Hitlers Anfang Mai 1945 war unser Vaterland Österreich wieder befreit, und

die liebe Gottesmutter von Fatima kehrte am Sonntag, 13. Mai, unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung wieder in feierlicher Prozession nach Thurn zurück. Die hl. Statue wurde am „Jagerbühel“ vom hochwürdigsten Bischof von Laibach eingeweiht und dann in das Kirchlein übertragen ...“

Da die Verkündbücher Tage vorher abgefaßt werden, ist es möglich, daß Änderungen im tatsächlichen Ablauf vorgenommen worden sind und Unterluggauer recht hat. Im Verkündbuch ist ja auch in Thurn ein Weihegebet vorgesehen. Es könnte aber ebenso das „Gebet zur Gottesmutter von Fatima“ gemeint gewesen sein.

**6. Herkunft der Statue**

Schon vor vielen Jahren erzählte mir jemand, daß die Fatimastatue in München hergestellt worden sei. Den Informanten habe ich vergessen. Heute ist nichts mehr in Erfahrung zu bringen. Im Archiv St. Andra findet sich weder ein Hinweis über die Herkunft noch über die Kosten der Statue und wer sie bezahlt hat. Man kann von der Überlegung ausgehen, daß die Bestellung noch vor dem Verbot stattgefunden hat. Die Lieferung erfolgte noch vor

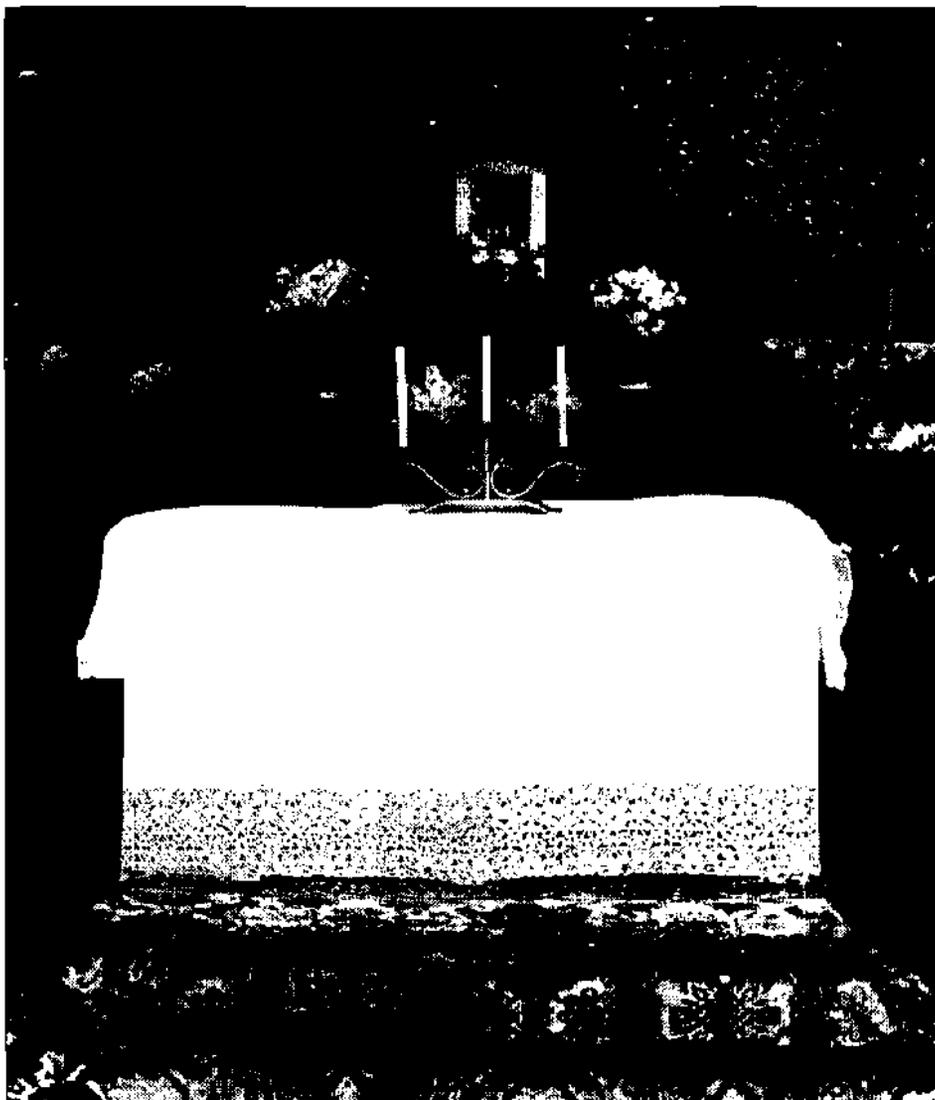


*Dieses Bild der Fatima-Muttergottes ist ein Duplikat des 1943 übertragenen Bildes und wird von der Familie Mußhauser aufbewahrt. Das Originalbild wurde von Kooperator Th. Hausteiner mitgenommen.*

Kriegsende, und somit mußten alle, die mit der Beschaffung etwas zu tun hatten, sehr vorsichtig sein. Für die Bezahlung standen wohl Opfergelder in Thurn und Spenden für diesen Zweck zur Verfügung. (Anlässlich eines Kurzurlaubes besuchte ich am 14. Febr. 1945 die Pfarrkirche St. Andra. Auf dem Sockel zwischen Kreuzaltar und Kommunionbank stand eine Fatimastatue, flankiert von brennenden Kerzen. Anm. d. Verf.)

**Zusammenfassung:**

1. Die Fatimawallfahrt nach Thurn begann mit der Übertragung eines Bildes der Fatima-Muttergottes (schwarz/weiß, hinter Glas, gerahmt) von der Pfarrkirche Lienz/St. Andra nach Thurn im Oktober 1943, wahrscheinlich Sonntag, 16. Oktober.
2. Die Übertragung fand im Rahmen einer Prozession statt.
3. Der Initiator der Wallfahrt war Kooperator Theodor Hausteiner, von Ende Febr. 1943 bis August 1946 der Pfarre St. Andra zugeteilt.
4. Im Jahr 1944 wurde die Wallfahrt vom Nazi-Regime verboten.
5. Jugoslawische Flüchtlinge sind erst im Mai 1945 nachweisbar.
6. Am 13. Mai 1945 wurde die Fatimastatue nach Thurn gebracht.  
Das Jubiläum „50 Jahre Fatimawallfahrt Thurn“ wird am Samstag, 16. Oktober 1993, feierlich begangen.



*Am 13. Mai 1967 wurde das 25jährige Jubiläum der Fatima-Prozession begangen. Die Jubiläumsprozession leitete Pfarrer J. Mußhauser aus Tristach, ein gebürtiger Thurner.*

**IMPRESSUM DER OHBL.:**  
 Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.  
 Anschrift des Autors dieser Nummer: OSR Hans Kurzthaler, VS-Dir. i. R., Dorf 62, Thurn, A-9900 Lienz.  
 Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzinini, Albertstraße 2a, A-6176 Völs.

Hans Kurzthaler

## „Maria-Krönung“ in Thurn – eine Arbeit von Johann Mitterwurzer

Die Altarblätter der spätbarocken Seitenaltäre in der St. Nikolauskirche in Thurn beinhalten rechts „Die Anbetung der Könige“ von Johann Hofmann, um 1660 (Dehio-Tirol), und im linken Altar eine „Krönung Mariens“ (Himmelfahrt?), von der bisher der Künstler unbekannt war. Der Zufall kam nun der späten Identifizierung zu Hilfe: In der „Ersten Südtiroler Landesausstellung“ im Kloster Neusift bei Brixen im Jahr 1992 wurden auch Leihgaben der zum Stift gehörenden Pfarren (Pfarrkirchen) gezeigt, u. a. ein Altarblatt aus der Pfarrkirche Mühlbach. „Kronung Mari-

ens“, signiert und datiert von Johann Mitterwurzer 1785. Die Vergleichsfotos beweisen, daß es sich bei beiden Altarblättern um Arbeiten Mitterwurzers handeln muß. Lt. Pizzinini („Osttirol“, 1974) werden im Bezirk Lienz Mitterwurzer zugeschrieben: Martyrium des hl. Andreas in der Pfarrkirche Abfaltern, Enthauptung der hl. Justina in St. Justina (Kopie von Mitterwurzer?), St. Augustinus mit brennendem Herz in der Pfarrkirche Karltisch, Christi Geburt und Papst Pius V., Pfarrkirche St. Andrä/Lienz, Maria mit den hl. Jakobus, Ulrich und Martin, Pfarrkirche Obertilliach, Krönung Mariens



„Krönung Mariens“ in der Filialkirche St. Nikolaus in Thurn. Das Altarblatt kann Johann Mitterwurzer zugeschrieben werden.

Fotos: H. Kurzthaler



„Krönung Mariens“ von J. Mitterwurzer in der Pfarrkirche von Mühlbach.

durch die Dreifaltigkeit, Dreifaltigkeitskirche in Strassen und die hl. Ingenuin und Albuin vor Maria und der Dreifaltigkeit in der Bergkirche in Untertilliach.

Wie diese Übersicht zeigt, befaßte sich Mitterwurzer wiederholt mit dem Themenkreis „Maria“. Das Altarblatt in Thurn könnte eine Farbstudie zu einer Auftragsarbeit sein (?). Die zeitliche Einordnung ist schwierig. Im Archiv St. Andrä/Lienz ist für den in Frage kommenden Zeitraum, soweit er Thurn betrifft, eine Lücke. Die Altäre in Thurn dürften um 1758/60 eingebaut worden sein, wenn man Johann Paterers signierten und datier-

ten hl. Sebastian (1759) in Betracht zieht. Ob Mitterwurzers „Studie“ um diese Zeit angesetzt werden kann, ist fraglich, weil seine Arbeiten zu diesem Thema viel später entstanden sind: Christi Geburt, St. Andrä 1770/72?, Krönung Mariens, Strassen – Dreifaltigkeitskirche – 1778 und Krönung Mariens, Mühlbach – 1785. Trotzdem: Das Altarblatt in St. Nikolaus zu Thurn ist ein beachtenswerter Mitterwurzer, wobei auffällt, daß er noch von Paul Troger beeinflusst ist, während bei den Fassungen in Strassen und Mühlbach das Thema auf das Wesentliche beschränkt wird und die Farbgebung eigene Wege geht.